

Essen und einkaufen mit Niveau

Bald mehr Gastronomie am Altstädter Markt / Ausgefallene Einzelhändler gesucht

Von Elena Müller

Noch klebt Papier in den Fenstern, nur ein kleiner Spalt erlaubt einen Blick ins Innere der „Goldmarie“, einer neuen Bar-Café-Bistro-Kombination am Altstädter Markt, die am 27. Februar eröffnen soll.

Daneben steht schon der ebenfalls modern geführte „Goldene Bock“, der an diesem Standort seit 2009 regionale hessische Küche neu interpretiert. Und schräg gegenüber gibt es im „Café am Goldschmiedehaus“ Kaffeespezialitäten im ebenso stillvollen wie gemütlichen Ambiente. Ein Stück weiter die Landgraf-Ludwig-Philipp-Straße hinunter Richtung Schlossplatz wurde das italienische Restaurant „Da Stefano“ um ein Weinlokal erweitert.

Wein, Jazz und Streetfood sollen das Publikum in die Altstadt locken

Nun kommt also noch die „Goldmarie“ hinzu, die laut den Besitzern Khosrau Musleh und Stefan Filippelli auch als Kultur- und Veranstaltungsort genutzt werden soll. Der Altstädter Markt ist und wird somit immer mehr ein attraktiver Ort für Gastronomie mit dem Ziel, ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Angebot zu machen.

Um den Platz vor dem Goldschmiedehaus und die Hanauer Altstadt noch attraktiver zu machen, braucht es aber noch mehr Anstrengungen, da sind sich die Beteiligten sicher. Musleh und Filippelli haben deshalb bereits die nächste Veranstaltung nach der Eröffnung in der Pipeline: Für den nächsten verkaufsoffenen Sonntag am 20. März laden die Gastronomen zu „Wein & Jazz“ ein. Neben Weinen und Musik soll es zudem Kulinarisches von verschiedenen Streetfood-Wägen geben. Musleh hatte mit dem ersten Streetfoodmarkt der Stadt im vergangenen Herbst bereits das Interesse der Hanauer an dem Thema getestet – und die Genussmeile vom Altstädter Markt zum Schlossmarkt wurde gut angenommen. „Ich finde aber, dass noch einiges getan werden muss, um die Altstadt zu beleben“, sagt Musleh über seine Bemühungen.

Er wolle eine breite Masse mit einem anspruchsvollen Angebot begeistern, sagt der Gastronom



Blick aus dem Café am Goldschmiedehaus auf die künftige „Goldmarie“ gegenüber.

RODOLF OESER

weiter. Auch Marell Steinborn, Wirt des „Goldenen Bock“, will sich daran beteiligen, wie auch an den sonstigen festen Terminen auf dem Platz, wie der Bauern- und Schlemmermarkt, der auf die Interessengemeinschaft Hanauer Altstadt (IGHA) zurückgeht.

Satt wird man also schon mal, jetzt fehlt es aber noch an weiteren Frequenzbringern. Die sollen kleine Läden mit besonderem Angebot sein, wenn es nach Werner Bayer, dem Vorsitzenden der IGH, geht. Ausgefallene Produkte, anspruchsvolle Konzepte wären aus seiner Sicht wünschenswert für das Quartier. „So etwas wie der Trachtenladen vorne in der Marktstraße“, könne er sich gut vorstellen, so Bayer als Beispiel.

Dass der Anspruch bei der Auswahl der Geschäfte ein Kriterium bleibt, findet er äußerst wichtig. „Wir wollen schließlich nicht, dass ein Viertel entsteht

wie in Alt-Sachsenhausen“, sagt Bayer. Das Ausgeviertel im Frankfurter Süden ist für viele zu einem Party-Hotspot mit vielen wenig niveauvollen Splunkeln verkommen. Der Stadtumbau am Freiheitsplatz hatte mit den Einschränkungen durch die Baustelle auch Einfluss auf die Gastronomen in der Altstadt.

Nach dem Stadtumbau wünschen sich viele mehr Engagement für das Quartier

Nun wünschen sich viele Beteiligte, dass sich der Blick der Verantwortlichen mehr auf den historischen Stadtkern richtet. Oberbürgermeister Claus Kaminsky (SPD) habe bereits angekündigt, dass er demnächst etwas zur Entwicklung des Quartiers sagen wolle. „Ich kann mir vorstellen, dass man bei den zuständigen Stellen nach dem

Stadtumbau erst mal durchschauen muss“, so Bayer von der IGH. Kreativität müsse sich schließlich entwickeln, die könne man nicht einfach so abrufen. Dennoch hoffe er, dass sich die Stadt der Altstadt demnächst verstärkter annehme.

Martin Bieberle, Leiter der Hanau Marketing GmbH, sieht in der momentanen Entwicklung „genau das, was wir uns im Zuge der Stadtentwicklung für die Altstadt gewünscht haben“. Perspektivisch schaue man nun darauf, was die Baugesellschaft mit den Gebäuden in der Graf-Philipp-Ludwig-Straße noch entwickle. Läden seien denkbar und idealerweise noch ein gastronomischer Betrieb an der Ecke zum Schlossplatz. Wenn zudem die Zukunft des Kanzeleingebäudes entschieden sei, „haben wir in der Altstadt eine Aufenthaltsqualität, wie sie es bisher nicht gab“, so Bieberle.